

Prof. Dr. Alfred Toth

Syntax des Lichtes II

1. In Teil I (Toth 2012a) wurde festgestellt, daß das Licht als eine Funktion mit dem Raum und seinen Objekten, kurz: den betreffenden Systemen und Teilsystemen, als Argumenten aufgefaßt werden kann, d.h. daß es sozusagen Funktionswerte auf die Argumente so abbildet, daß diese niemals Selbstabbildungen sind:

Licht = $f(o)$

$f: o_0 \rightarrow o_3$ bzw. $f: A \rightarrow I$,

man könnte also auch sagen, das Licht "verinnerliche" die von ihm affizierten Objekte, und zwar gilt dies sowohl bei Anwesenheit als auch bei Abwesenheit von Licht (vgl. unsere Beispiele von Geisterbahnen in Teil I). Damit fällt die Syntax des Lichtes aber unter die beiden in Toth (2012b) entwickelten Abbildungsprozesse:

Objektaler (und korrespondenter systemischer) Abbildungsprozeß

OR = $((o_3 \rightarrow o_0) \rightarrow ((o_3 \rightarrow o_0) \rightarrow o_0) \rightarrow (((o_3 \rightarrow o_0) \rightarrow o_0) \rightarrow o_3))$

SOR = $((I \rightarrow A) \rightarrow ((I \rightarrow A) \rightarrow A) \rightarrow (((I \rightarrow A) \rightarrow A) \rightarrow I))$

Semiotischer (und korrespondenter systemischer) Abbildungsprozeß

ZR = $((o_0 \rightarrow o_3) \rightarrow ((o_0 \rightarrow o_3) \rightarrow o_0) \rightarrow (((o_0 \rightarrow o_3) \rightarrow o_0) \rightarrow o_3))$

SZR = $((A \rightarrow I) \rightarrow ((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I))$,

d.h. sowohl in OR/SOR als auch in ZR/SZR können wir drei Funktionstypen unterscheiden:

1. 1-stufige Funktionen mit $(o_3 \rightarrow o_0)$ / $(o_0 \rightarrow o_3)$ als Argument
2. 2-stufige Funktionen mit $((o_3 \rightarrow o_0) \rightarrow o_0)$ / $((o_0 \rightarrow o_3) \rightarrow o_0)$ als Argument
3. 3-stufige Funktionen mit $(((o_3 \rightarrow o_0) \rightarrow o_0) \rightarrow o_3)$ / $(((o_0 \rightarrow o_3) \rightarrow o_0) \rightarrow o_3)$ als Argument.

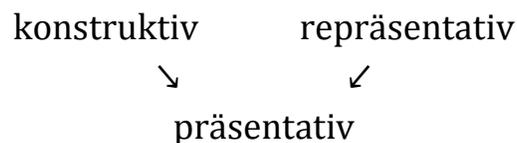
2. Damit ist aber streng genommen erst der objektive Teil des Lichtes als Abbildung von objektalen auf zeichenhafte Objekte formal definiert. Dieser Abbildungsprozeß setzt sich jedoch, wie man anhand der zueinander konversen Abbildungen erkennt, in den Zeichen fort, was formal durch die weitere Abbildung

$\mathfrak{D}_3 \rightarrow \mathfrak{J}$

geschieht. Da zu dieser Phase vom perzipierten Objekt zum apperzipierten – und erst damit zum Zeichen – fast keinerlei Vorarbeiten existieren, möchte ich es vorerst bei der rein intuitiv begründeten Vermutung bewenden lassen, daß innerhalb der funktionalen Trichotomie, wie sie Kiefer (1970, S. 23) für den Objektbezug des Zeichens gegeben hatte

konstruktiv – präsentativ – repräsentativ,

die Wirkung des Lichtes auf Objekte offenbar im semiotischen Prozeß



besteht, d.h. in einer Art von Neutralisierung der drei differenten semiotischen Objektfunktionen in diejenige des indexikalischen Objektbezugs. Da die Präsentationsfunktion von Objekten durch Licht für die beiden systemischen Alternativen [Hell / Dunkel] ebenso verschieden ist wie für die systemische Basisdichotomie [System / Umgebung] bzw. [Außen / Innen], muß diese objektale Differenz von der präsentativ-indexikalischen Objektbezug auch auf semiotischer Ebene widerspiegelt werden.

Literatur

Kiefer, Georg R., Zur Semiotisierung der Umwelt. Diss. Stuttgart 1970

Toth, Alfred, Syntax des Lichtes (I). In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Genese der Zeichentheorie aus der Objekttheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

20.8.2012